

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Zwillinge 2017 Mithuna

Brief Nr. 2 / Zyklus 31 – 20. Mai bis 21. Juni 2017 / World Teacher Trust e.V

Invokation



May the light in me be the light before me.
 May I learn to see it in all.
May the sound I utter reveal the light in me.
 May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
 the silence which we break every moment.
 May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.
 Let realisation be my attainment.
Let my purpose shape into the purpose of our earth.
Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.
May we live in the awareness of the background.
 May we transact light in terms of joy.
May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 2 / Zyklus 31 – 20. Mai bis 21. Juni 2017 – 𑂔

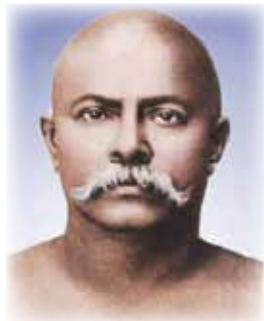
Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation.	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr von Widder 2017 bis Fische 2018.	4
Botschaft für den Monat Zwillinge 𑂔.	5
Botschaft des Lehrers • Klang	7
Aussprüche von Lord <i>Krishna</i> • 12	8
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Weihung	9
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Gebete	10
Botschaft von Meister <i>Kût Hûmi</i> • <i>Devâpi Maharshi</i> — Sinn für Prioritäten.	11
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Das Geheimnis der Arbeit	12
<i>Vidura</i> • LEHREN DER WEISHEIT.	13
SARASWATHI • 9 — Das Hervortreten des Wortes (Teil 9).	14
Botschaft von <i>Śrî Râmakrishna</i> • Sektiererische Auseinandersetzungen verschwinden	15
Über die Geheimlehre • Lemurien	16
SATURN • 14 — Sein und Werden (Teil 2)	17
DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG • 34 — III. Strophe 30. <i>Ajanmam</i>	18
Jüngerschaft • Die Eigenschaften eines gesunden Denkvermögens – Verständnis	20
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 127 — Ruhe des Denkvermögens	21
DIE LEHREN VON KAPILA • 60 — 12. Hölle – das Transit-Haus (Teil 6)	22
DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG • 55	23
LORD DATTÂTREYA • 14 — 4. Die vier Hunde (Teil 1).	24
AGNI – Feuer • 22 — 13. Andere Aspekte von <i>Agni</i> (Teil 3).	26
Gruppengebete • 8.	27
DIE LEHREN VON SANAT KUMÂRA • 9 — Rollenspiele (Teil 2).	28
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten — Hierarchische Stellung	30
<i>Agni</i> – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers • 64 — Das Gesetz der Schulen	31
Meister <i>EK</i> • 85. VISHNU PURÂNA — Kapitel XXII: Einzelheiten der Schöpfung (Teil 1)	33
Vier Seiten für Jugendliche • ÜBER DIENST; MITHILA Editorial 135; Geschichten für Jugendliche	35
Bild zur Symbolik von Zwillinge 𑂔.	39
PARACELUS – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 153 — Körperbedürfnisse beachten	40
Kalenderdaten.	42
Meister <i>DK</i> • Große Invokation.	3. Umschlagseite
Gebet an <i>Agni</i> • <i>Îṣâ Vâsya Upanishade</i>	Umschlag-Rückseite

Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

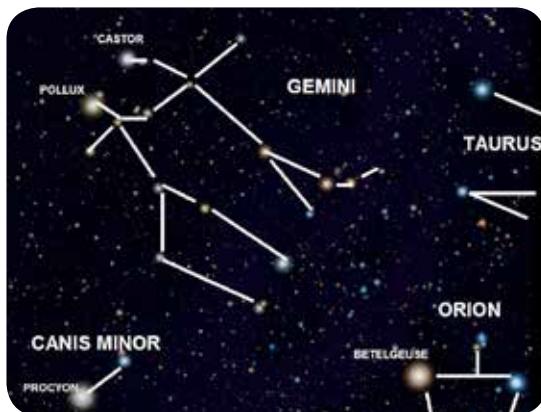
Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., H-v-Fallersleben-Weg 19, D-48165 Münster
E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2501-9786186
Bankverbindung: Kontoinhaber: World Teacher Trust e.V. (Kontodaten auf Anfrage)
Web: www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org

Gebet* für das Jahr
von Widder 2017 bis Fische 2018



**Bliss is in giving and not taking.
Sun gives life. He is man.
Moon receives. She is woman.
Moon has phases of waxing and waning.**

Seligkeit liegt im Geben und nicht im Nehmen.
Die Sonne gibt das Leben. Sie ist männlich.
Der Mond empfängt. Er ist weiblich.
Der Mond hat zunehmende und abnehmende Phasen.



Sternbild Zwillinge

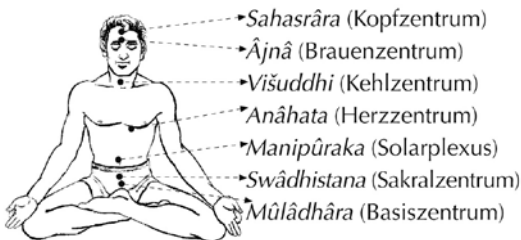
* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2017 Nr. 12/Zyklus 30 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 2 nachgelesen werden.



Botschaft für den Monat Zwillinge

Das Zeichen Zwillinge ist für die Menschheit der Monat der Einweihung. Die Menschheit stellt das Kehlzentrum dar und die Hierarchie verkörpert das Herzzentrum. Mitglieder der Hierarchie weihen die Mitglieder der Menschheit ein und benutzen dafür die Klangtechnik. Da die Menschheit das vierte Naturreich ist, besitzt sie die Fähigkeit, Klänge zu äußern. Die Sprache ist ihre Stärke. Wenn richtige Klänge geäußert werden, entstehen harmonische Farben und Licht. Licht und Farben ordnen die Substanz der Menschen neu und machen sie magnetisch und strahlend.

Meister CVV ist ein fortgeschrittener Jünger aus dem Jupiter- bzw. *Agastya-Ashram*. Jupiter weiht durch Klang ein. Er ist der Herr des Schützen und weiht im Monat Zwillinge durch Klang ein, da die Zwillinge für die Kehle und den Klang stehen. Meister CVV wählte den Monat Zwillinge, um Gruppen der Menschheit einzuweihen und nennt die Einweihung „May Call“. Wenn die Klänge „CVV“ gesprochen werden, verursachen sie die notwendigen Schwingungen in der Persönlichkeit des Sprechenden. Schließlich ordnet sich die Persönlichkeit mithilfe der eingeführten Schwingungen neu, um sich auf die Seele auszurichten. Aus zwei Gründen wählte der Meister den Monat Zwillinge für die Einweihung aus. Da die Zwillinge das dritte Haus des Tierkreises sind, ermöglichen sie die Verwirklichung der Bruderschaft der Menschheit. In der umgekehrten Richtung sind die Zwillinge das zehnte Haus, das zur Erfüllung führt. Das Leben eines Menschen ist erfüllt, wenn er sich als Seele erkennt und verwirklicht. Danach organisiert er seine Persönlichkeit und führt Gottes Plan aus, so wie es ihm zgedacht ist. Daher ist das Kehlzentrum, das zu den Zwillingen gehört, das beste Werkzeug für die Einweihung.

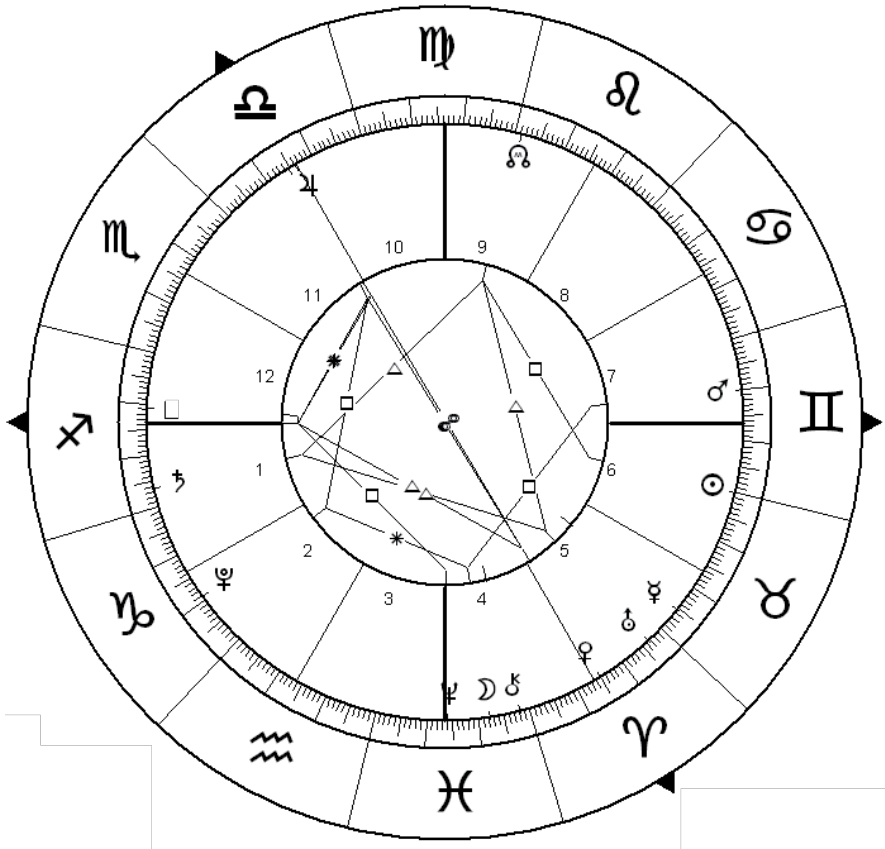


Die Kehle (*Višuddhi*) ist der Dreh- und Angelpunkt zwischen dem *Sahasrâra*, *Âjnâ* und *Anâhata* auf der einen Seite und dem *Manipûraka*, *Swâdhistana* und *Mûlâdhâra* auf der anderen Seite. Die

drei höheren Zentren finden ein Gleichgewicht mit den niederen Zentren und ermöglichen auf diese Weise den Austausch der Energien von den höheren zu den niederen Zentren und umgekehrt. Damit ist der *Yoga* erfüllt und der Mensch lebt als Gottes Stellvertreter auf Erden.

Diese Arbeit wird im Monat Zwillinge für die Menschheit als Ganzes in die Wege geleitet. Mögen sich die Mitglieder zu ihrem eigenen Nutzen mit den Schwingungen des Klangs „CVV“ verbinden und sie in der Wirbelsäule wahrnehmen. Möge der Monat Zwillinge die wahren Suchenden zur Erfüllung führen.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆



☉ → 𠄎 am 20. Mai 2017 um 22³¹ Uhr MESZ
 (Radix Äquale für Münster: Länge 7°37' O und Breite 51°57' N)



Botschaft des Lehrers

Klang

Gesprochene Worte sind mit der Ausatmung verbunden. Zur Ausatmung gehört der Klang *HAM*. Die Ausatmung ist ein unausgesprochener Klang (*Anahata*). Wenn die Ausatmung die Kehle erreicht, verbindet sie sich mit der Bewegung der Stimmbänder und wird zum hörbaren Klang. Der unausgesprochene Klang wird *Nâda* genannt. Sobald er sich mit den bewegenden Stimmbändern verbindet, wird er *Īabda* (Klang) genannt. Wenn *Nâda* zu *Īabda* wird, verwandelt sich Stille in Klang. Diese Umwandlung der Stille in Klang wird als Manifestation, als Herabkommen, als *Avatâr* betrachtet. *HAM* in einer greifbaren Form wird *HA-RI* genannt. *Hri* wird im Sanskrit als *Repha* bezeichnet. Vom Unsichtbaren zum Sichtbaren, vom Unhörbaren zum Hörbaren geschieht die Manifestation bzw. der Abstieg. Das herabkommende Prinzip ist *Hari*, das auch als Herr des Abstiegs bezeichnet wird. In der Mythologie der Mayas wird der herabkommende Herr „Dissentis“ genannt.

Äußerungen von
Lord *Krishna* *

9



Wer der ihm zugedachten Arbeit ausweicht,
wird schonungslos gescholten,
verurteilt und herabgewürdigt.
Seine Fähigkeiten werden angezweifelt.
Das Leben verläuft jämmerlich,
wenn man der Arbeit, die einem bestimmt ist,
ausweicht. (2-36)

Halte nach der dir zugedachten Arbeit Ausschau und arbeite.
Es kommt nicht auf Erfolg oder Misserfolg an.
Richte dich auf die Arbeit aus,
aber nicht auf Erholung.
Lass so viel Arbeit wie möglich geschehen. (2-37)

* Dies sind ewig gültige Äußerungen von Lord *Krishna*, die für alle hilfreich sind, die dem Weg der Jüngerschaft folgen.



Botschaft von Lord *Maitreya*

Die Gemeinschaft von *Maitreya*

Weihung

Manchmal treten einem Menschen im Leben von allen Seiten Probleme entgegen. Das führt ihn dazu, darüber nachzudenken, was genau in seinem Leben falsch gelaufen ist. Häufig sieht er äußere Gründe für seine Misserfolge, für die Hindernisse und für die Unstimmigkeiten, auf die er trifft. Doch wer ein Jünger sein möchte, sollte nach innen schauen und die Ursachen in seinem Inneren finden. Eine unvoreingenommene Analyse der eigenen Person ohne Selbsttäuschung lässt die eigenen Versäumnisse, Mängel und Schwächen zum Vorschein kommen. Geduldig sollte man die festgestellten Schwächen beheben und sich bei diesen Korrekturen nicht schonen. Wer beharrlich an sich arbeitet, um die eigenen Schwächen zu überwinden, bekommt Hilfe von der Natur. In der einen oder anderen Form schickt sie sogar Helfer. Ein Leben der Jüngerschaft wird immer als ein Leben der Weihung betrachtet. Durch Selbstprüfung und Korrekturen seiner Persönlichkeit macht man Fortschritte. Es wird empfohlen, diese harte Arbeit mit einem Lächeln auf dem Gesicht zu tun.

Wir, die Gemeinschaft, sind aufmerksam genug, die zutiefst Strebenden zu bemerken und ihnen in angemessener Weise zu helfen. Unsere Hilfe ist subtil und kann sehr viel später erkannt werden, aber nicht zu dem Zeitpunkt, an dem die Strebenden sie erhalten. Wir haben uns dem Helfen geweiht. Auch ihr solltet euch weihen, euch selbst zu helfen. Dies ermöglicht die entsprechende Anpassung.

Botschaft von Meister *Morya*

– *Maruvu Maharshi* –



Gebete

In unreinen Herzen kann kein Feuer entzündet werden. Für solche Personen ist Beten sogar gefährlich. Man sollte darauf achten, dass man mit reinem Herzen betet. Andernfalls hat das Gebet Sodbrennen zur Folge.

„Faires Verhalten jedem gegenüber“ sollte die innere Einstellung des Betenden sein. Ohne Ausnahme möchte jeder, dass es ihm gut geht. Die Türen zum eigenen Wohlergehen öffnen sich, wenn man an das Wohlergehen anderer denkt. Stets empfehlen die Seher, auf das allgemeine Wohlergehen bedacht zu sein und dafür zu beten statt an den eigenen Nutzen und das eigene Wohl zu denken.

Die Gebete im modernen Zeitalter werden als aussichtsloses Unterfangen betrachtet, weil die meisten Menschen nicht mit reinem Herzen beten. Reine Herzen sind von Respekt vor den Erleuchteten erfüllt, fühlen sich mit den Mitarbeitern freundschaftlich verbunden und empfinden Mitgefühl gegenüber Unwissenden. Ein reines Herz, das sich der Verehrung, der Freundschaft und dem Mitgefühl widmet, ist für Gebete qualifiziert. Beten mit dem Verstand ist abwegig und Beten mit unreinem Herzen sogar gefährlich. Mögen alle Gebete aus reinen Herzen kommen und dem allgemeinen Guten dienen.



Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –

Sinn für Prioritäten

Die Menschheit rutscht in eine große Illusion ab. In allen Teilen der Welt sind die Menschen mit gesundem Essen und gesunden Lebensgewohnheiten beschäftigt. Überall gibt es Läden für gesunde Lebensweise und die Kosmetik-Studios florieren. Die Menschen sind vor allem damit beschäftigt, einen gesunden Körper zu haben. Doch wie steht es mit einem gesunden Herzen? Und was halten sie von einem reinen Herzen, aus dem Liebe fließt? Das Herz ist der wahre Wohnort des Menschen. Ist das Herz von Bosheit erfüllt, dann verspürt der eigentliche Wohnort weder Freude noch Glück. Er gefährdet sogar den Wohnsitz des inneren Denkens.

Ein sauberes Leben ohne ein reines Herz gleicht einer Orange, die in ihrem Inneren verdorben ist. Ein reines Herz ist wichtiger als der gesunde äußere Körper. Für die Weisheit zählt ein reines Herz mehr als ein reiner Körper. Ein reines Herz kann großen Dienst leisten, dagegen ist ein reiner Körper nur ein Schaustück, das im Lauf der Zeit vergehen wird.

Ein Königreich mit einem mächtigen König ist besser als ein Königreich mit einer großen Armee, aber ohne König. Würde die Menschheit zehn Prozent ihrer Aufmerksamkeit dem Erarbeiten eines reinen Herzens statt dem Erarbeiten eines einwandfreien Körpers widmen, hätte sie große Fortschritte gemacht.

Botschaft von Meister *EK*



Das Geheimnis der Arbeit

Arbeit geschieht durch uns. Entsprechend ihrem Plan führt die Natur ihre Arbeit durch die Menschen aus. Wir leben in der Illusion, dass wir die Arbeit erledigen.

Die Arbeit bestimmt den Zeitplan. Denn die Arbeit ist die Chefin und der Ausführende ist der Angestellte. Die Natur veranlasst, zwingt und treibt die Menschen zur Arbeit. Dabei entwickeln sich die Menschen weiter, sofern sie sich aufrichtig der Arbeit widmen. Unaufrichtigkeit bei der Arbeit macht die Menschen unglücklich. Daher ist es weise, die Arbeit so zu mögen, wie sie uns bestimmt ist, statt sich gegen sie zu wehren, ihr auszuweichen oder sie halbherzig zu tun.

Arbeit ist das einzige Instrument, durch das die Natur die Menschen umwandelt. Gesegnet ist, wer sich freudig der Arbeit zuwendet, die so wieso unabwendbar ist.



VIDURA
LEHREN DER WEISHEIT*

SchlieÙe jeden aus deinem Kreis aus,
der einem Eingeweihten Unrecht tut.
Solch ein Mensch ist die Quelle deines Falls.



* Aus dem Buch VIDURA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-13-3

SARASWATHI*

9



Das Hervortreten des Wortes (Teil 9)

Die Qualität des Gebets hängt von der Qualität der Sprache ab. Sprechen oder Singen in Sanskrit bewirkt Aufbau und Neuordnung. Das Wissen von den Äußerungen ist einer der sieben Schlüssel zur Wahrheit. Im Sanskrit wird er *Śiksha* genannt. Dieser Schlüssel enthält und bewahrt die ursprünglichen Klänge, die Saatklänge, die wichtigen Klänge der Harmonie, welche *Mantren* genannt werden. Aus diesem Grund ist die Hierarchie daran interessiert, *Mantren* und Saatklänge einzuführen, die uns in unserem innersten Bewusstsein sehr nah und wertvoll sind.

Unsere Persönlichkeit weist sie aus Stolz zurück. Es ist ein Reinigungsvorgang, wenn wir die ältesten sprachlichen Formeln singen und sprechen. Daher sahen die Schulen in alter Zeit in ihrem Lehrplan täglich eine Stunde für das Singen der mächtigen Hymnen vor, so dass das gesamte System durch die Macht des Klangs gereinigt wurde. Für sie war die Macht des Klangs wichtiger als die Bedeutung der angestimmten Klänge. Der Rhythmus und die Schwingung der Klänge bewirken die benötigte Alchemie, wenn wir ihnen während des korrekten Singens zuhören. Primär sind die Macht des Klangs und die Gewohnheit zuzuhören. Die Bedeutung ist sekundär.

Mit dieser kurzen Einführung wollen wir jetzt in Demut mit dem Kommentar zu den *Saraswathî*-Hymnen beginnen.

* Aus dem Buch SARASWATHI – DAS WORT von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V., ISBN 978-3-930637-27-0)



Botschaft von Śrī Rāmakrishna

Sektiererische Auseinandersetzungen verschwinden

Aufgrund seiner Unwissenheit betrachtet ein gewöhnlicher Mensch seine eigene Religion als die beste und macht sinnloses Geschrei darum.

Doch wenn sein Denken durch wahres Wissen erleuchtet wird, verschwinden alle sektiererischen Auseinandersetzungen.



Praktische Weisheit

Samâdhi is:

Loss of Knower into Knowledge,
Loss of Experiencer into Experience,
Loss of River into Ocean and
Loss of Ego into Self!

Samâdhi bedeutet:

Der Wissende verliert sich im Wissen,
der Erfahrende verliert sich in dem, was er erfährt,
der Fluss verliert sich im Ozean und
das Ego verliert sich im Selbst!

Über die Geheimlehre



Lemurien

Den dritten Kontinent wollen wir Lemurien nennen. Dieser Name ist eine Erfindung, eine Idee von P. L. Sclater, der aus zoologischen Gründen zwischen 1850 und 1860 behauptete, es habe in prähistorischer Zeit tatsächlich einen Kontinent gegeben, der sich seiner Meinung nach von Madagaskar bis nach Ceylon und Sumatra erstreckte. Er soll auch Landstriche umfasst haben, die heute zu Afrika gehören. Doch ansonsten sei dieser riesengroße Kontinent, der sich vom Indischen Ozean bis nach Australien erstreckte, in unserer Zeit vollständig unter den Wassern des Pazifiks verschwunden. Nur ein paar seiner Gebirgsgipfel seien übrig geblieben, die heute als Inseln zu sehen sind. Der Naturforscher A. R. Wallace weitete das Australien des Tertiärs bis nach Neu-Guinea und zu den Solomon-Inseln und vielleicht sogar bis zu den Fidschi-Inseln aus. Von Australiens Beuteltierarten schlussfolgerte er eine Verbindung mit dem nördlichen Kontinent während des sekundären Erdzeitalters, schreibt C. Gould in „Mythical Monsters“ (Mythische Monster). Dieses Thema wird an anderer Stelle ausführlich behandelt.

In diesem Land kamen in der zweiten Hälfte der lemurischen Zeit die Söhne des Willens, des Yogas und des Feuers herab, um die Menschen zu führen, die in früheren Zeiten zur Erde umgesiedelt waren. Aus höheren Kreisen wurde Wissen heruntergebracht, so dass die Menschen ihr Leben auf der Erde gut und richtig führen und mit allen anderen Wesen zusammenleben konnten, um den Sinn und Zweck ihrer Umsiedlung auf die Erde zu erfüllen. Die dritte Wurzelrasse wohnte auf diesem großen Kontinent. Darüber soll in unserer Erzählung über die verschiedenen Menschengruppen berichtet werden.



SATURN*

14

Wie es IST – wie es WIRD

Sein und Werden (Teil 2)

In einer Brille zum Beispiel ist Kunststoff enthalten. Man kann den Kunststoff als Brille betrachten. Wir haben den Kunststoff in eine Brille umgewandelt, aber der Kunststoff bleibt immer nur Kunststoff. Gleiches gilt auch für Gold. Aus Gold werden Ohrringe, Armreifen oder Halsketten gemacht, und sobald es verarbeitet ist, sehen wir nur noch die Schmuckstücke. Sobald aus dem Gold ein Schmuckstück entstanden ist, sehen wir nur noch den Schmuck. Aber für das Gold existiert das Schmuckstück nicht. Es bleibt Gold.

Wir sehen vielleicht das Gold im Schmuck, weil Gold wertvoll ist und wir den Handelswert leicht erkennen. Aber sind wir imstande, den Matsch in einer Pfütze zu sehen, wenn eine Wasserlache da ist? Für den Matsch gibt es die Pfütze nicht. Für uns ist es eine Pfütze, aber nicht für den Matsch. Er bleibt einfach Matsch. Gleiches gilt auch für Stahl. Wir stellen eine Uhr oder einen Kochtopf aus Stahl her, aber für den Stahl bleiben sie nur Stahl.

Dies ist die erste Lektion, die Saturn uns lehrt: „wie es IST“ und „wie es WIRD“. Wenn es zu etwas WIRD, können wir darin den Ursprung sehen, aber für den Ursprung gibt es nichts Zweites. Nur wenn wir in der Schöpfung sind, können wir immer den Ursprung wahrnehmen. Wir haben das Privileg, den Ursprung zu erfahren. Aber wenn wir DAS werden, gibt es nichts zu erfahren.

* Aus dem Buch SATURN – DER WEG ZUM SYSTEMATISCHEN WACHSTUM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-59-1

DER LEHRER –
SINN UND BEDEUTUNG *



34

III. Strophe

30. **Ajanmam** – Ungeboren

Âtman ist ungeboren. Da es für das *Âtman* keinen Tod gibt, wird es auch nicht geboren. *Âtman* ist ewig. Um *Âtman* sammeln sich Schichten der Natur und lösen sich wieder auf. Körperhüllen sammeln sich und lösen sich durch die Zeit wieder auf. In Wahrheit wird niemand geboren. Natur sammelt sich um die Personen an und löst sich wieder auf. Alle Lebewesen sind ewig und ungeboren. Unwissentlich denken die Menschen, dass es Geburt und Tod gibt. Aber für die Lebewesen gibt es weder Geburt noch Tod, sondern nur für das, was sich um die Wesen gebildet hat. Alles, was entstanden ist, muss sich im Lauf der Zeit wieder zurückbilden. Da die Seele bzw. *Âtman* ungeboren ist, stirbt sie nicht. Der Lehrer kennt dieses Geheimnis.

Reine Existenz ist ewig und jenseits der Schöpfungszyklen. In einer Schöpfung kommt als erstes das reine Bewusstsein aus der Existenz hervor. Während eines Schöpfungszyklus besteht es ewig. Erst wenn der betreffende Zyklus einer Schöpfung zu Ende geht, kehrt es zurück. Auch reines Bewusstsein ist während eines Zeitraums, der relativ riesig ist, ewig. Reine Existenz und reines Bewusstsein stellen den männlich-weiblichen Gott dar. Dieser Gott ist der Ausgangspunkt der Trinität und der darauf folgenden Manifestationen. Während der Schöpfung ist *Âtman* ein strahlendes, ewiges Wesen. Um *Âtman* entwickeln sich zahlreiche Formen, und im Allgemeinen sagt man, dass es acht sind. Acht Ebenen hat die Natur. Sie sind veränderlich, aber über diesen Acht gibt es keine Veränderlichkeit

* Aus dem Buch DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-46-1

mehr. Zehn ist die Zahl der Existenz, und Neun ist die Zahl der Existenz in Verbindung mit dem Bewusstsein. Hier kommt die Zehn als Neun zum Ausdruck: Eins wird zu Zweien. Neun gilt auch als *âtmischer* Zustand. Dieses *Âtman* wird die leitende Gottheit, der Gott, der *Îswara* oder der Meister des Universums genannt. *Âtman* existiert als Grundlage aller Formen.

Ein Lehrer erkennt dies in sich und bleibt in sich gefestigt, wenn Formen um ihn entstehen – dies nennt man Geburt. Wenn die Formen sich auflösen, nennt man es Tod. Geburt und Tod ereignen sich für die Schichten der Natur und nicht für das Selbst, das *Âtman*. Es bleibt stabil, unveränderlich, konstant und beständig. Von Zeit zu Zeit sammeln sich um *Âtman* die Qualitäten und die Elemente, um viele Male kausale, feinstoffliche und physische Formen zu geben. Genauso wie die Natur Schichten entstehen lässt, löst sie sie auch im Lauf der Zeit auf. Diese Schichten werden als Kleidung, als Gewänder betrachtet. Wenn Sterbliche Baumwollkleidung anziehen und sie später wieder ausziehen, empfinden sie dabei nicht, dass sie geboren werden oder sterben. Wenn man dies auf eine höhere Dimension überträgt, werden auch der Kausalkörper bzw. die feinstofflichen Körper angezogen und ausgezogen. *Âtman* bleibt – mit und ohne sie. Durch diese Körper stellt *Âtman* Beziehungen zur Welt her. Ein *Yogi*, ein Meister, weiß das. Er stellt durch sie Beziehungen zur Welt her, entwickelt jedoch keinerlei Bindung zu den Gewändern oder zu Dingen, die durch die Gewänder gesammelt werden.

Wenn man sich als *Âtman* erkennt, weiß man somit, dass man nicht geboren wird und nicht stirbt. Geburt und Tod sind Schleier der Natur, die übergeworfen und wieder weggenommen werden. Wenn dieses Wissen sich festigt, löst sich der Mythos von Tod und Geburt auf. Bis die Menschen dieses Wissen erfasst haben, leben sie im Glauben an Geburt und Tod. Der Lehrer weiß, dass alle Wesen jederzeit existieren. Sie werden nicht geboren, und sie sterben nicht. Nur die Umhüllungen verändern sich. Ein Wissender weiß, dass er *Sanatan*, ungeboren und ewig ist.



Sehr früh am Morgen rufe ich mir die heiligen Sandalen des Meisters in der inneren Kammer meines Herzens ins Bewusstsein.

Jüngerschaft

Die Eigenschaften eines gesunden Denkvermögens

Verständnis

Wo es Verständnis gibt, weiß man, was hinter den Dingen steht und hat Einblick in die Ursachen und in das Warum der Dinge. Man kennt die Ursachen der Fehler und weiß, wie man sie berichtigen kann, man kennt die Lösungen für Probleme und den Ablauf, dem man folgen sollte. Dadurch wird es möglich, erfolgreich zu arbeiten. Verständnis kommt durch mentale und spirituelle Entwicklung, durch Studium, Wissen und Erfahrung, durch verstandene Wahrheiten, durch Unterscheidungsvermögen und Fähigkeit zur Analyse, durch Identifizierung mit anderen, durch Freisein von emotionaler Befangenheit und voreingenommene Begeisterung.

Mangelndes Verständnis und schlechtes Urteilsvermögen kennzeichnen die Menschen und führen zur Selbstzerstörung. Es ist unbedingt notwendig, dass man sich selbst, die anderen und das Leben versteht, denn zusammenführendes, verbindendes Verständnis und Aktivität bilden den Grundton der Existenz. Richtiges Verstehen führt notwendigerweise zu richtigem Handeln. Richtiges Verstehen treibt das Herz und den Willen an, so dass man in allen Lebensaspekten und allen Lebensumständen reine Liebe und Vernunft walten lässt. Dies führt dazu, dass die Persönlichkeit die hauptsächlichen Seelenqualitäten zum Ausdruck bringt, nämlich spirituellen Willen, Liebe und Weisheit.

Ein Jünger



BLÄTTER AUS DEM ASHRAM*

127

Ruhe des Denkvermögens

Ist das Wasser im See still, sehen wir, dass sich Himmel und Sterne widergespiegeln. Tagsüber sind die Fische und die Kieselsteine im Wasser zu erkennen. Nur wenn das Wasser aufgewühlt ist, nehmen wir sein Dasein wahr.

Genauso ist es, wenn das Denkvermögen ruhig ist: es existiert nicht. Statt dessen existieren wir.

Taucht ein Gedanke nach dem anderen auf, empfinden wir die Gegenwart des Denkvermögens stärker, genauso wie das Dasein des Seewassers wahrgenommen wird, wenn es auf dem Wasser Wellen gibt.

Gibt es Gefühle und Meinungen, spüren wir die Existenz des Denkvermögens deutlich. Kommt es zu Meinungsverschiedenheiten, ist die Gegenwart des Verstandes greifbar.

Die Existenz der Wellen verschleiert die Fische und die Kieselsteine unter der Wasseroberfläche. Die Existenz von Meinungen (umso mehr, wenn es Meinungsverschiedenheiten gibt) verschleiert das tiefere ICH BIN.

Wenn der See aufgewühlt ist, gibt es keine Widerspiegelung des Himmels und der Sterne von oben und kein Sichtbarwerden der Fische und Kieselsteine unten. Das gleiche geschieht, wenn die Ruhe des Denkvermögens gestört wird. Das tiefere Wesen, das die wahre Existenz ist, – das „Selbst“ – wird nicht sichtbar, und der göttliche Plan wird nicht widergespiegelt. Mögen wir deshalb Ruhe im Denkvermögen bewahren, damit wir den Schleier lüften und sich der Plan auf dem Denkvermögen widerspiegelt.

* Aus dem Buch ASHRAM LEAVES – BLÄTTER AUS DEM ASHRAM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-06-5

DIE LEHREN VON KAPILA*

60



12. Hölle – das Transit-Haus (Teil 6)

Fehlendes Wissen in der Ausführung der Handlungen, im Zusammenhang mit emotionaler Bindung an der Sexualität, beschleunigt den Prozess des Verfalls. Der Mensch sollte sich deshalb durch seine körperlichen Betätigungen in der Objektivität selbst erziehen. Sexualität ist die Todesfalle für jene, die deren Sinn und Zweck nicht kennen.

Wegen seiner Sehnsucht nach weiblicher Partnerschaft wird der Mann wiedergeboren. Die animalische (magnetische) Anziehungskraft zwischen Mann und Frau ebnet den Weg für viele trügerische Ziele und Vorstellungen, die beide bis zum Tod aneinander binden.

Die persönliche Identität wird stark entwickelt. Die Bindung an den eigenen (gegebenen) Namen, an der eigenen Gestalt, an Ruhm, Besitz und Beziehungen ist das Festhalten der Persönlichkeit. Jegliche Erinnerung des Menschen in Beziehung zu sich selbst ist sein Persönlichkeitskörper.

Er ist der Ursprung von allem Weil und Warum und den daraus folgenden Handlungen. Solange dieser Körper existiert, ist der Mensch dazu bestimmt, sich durch das Rad von Geburt und Tod zu bewegen. Er ist nicht geneigt, seinem individualistischen Gedächtnis ein Ende zu setzen, und diese Erinnerung bringt ihn zurück in die Geburt. Die Erinnerung entwickelt sich im Leben zu Handlungen und führt zu einer Reihe von Geburten und Toden.

Der Tod der Persönlichkeit ist der wahre Tod. Der Tod des physischen Körpers ist nicht das Ende der Dinge – er ist nicht der wahre Tod.

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON KAPILA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V., ISBN 978-3-930637-52-2; als überarbeitete 2. Auflage des Buches SANKHYA – DIE HEILIGE LEHRE.



DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG*

55

Sorge dafür,
 dass die Kuhmilch erst dann von den Menschen genommen wird,
 wenn sich die Kälber den ihnen zustehenden Anteil genommen haben.
 Wenn den Kälbern ihr Anteil Milch verweigert wird,
 dann wird diese von den Menschen genommene Milch
 viel Leid bringen.



Praktische Weisheit

Memorizing Scriptures is foolish.
 Following them is wisdom.

Schriften auswendig zu lernen, ist dumm.
 Ihnen zu folgen, ist Weisheit.

* Übersetzung aus dem englischen Buch COW – THE SYMBOL AND ITS SIGNIFICANCE von K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta in Visakhapatnam, Indien

Lord *Dattâtreyā**

14



4. Die vier Hunde (Teil 1)

Auf der bildlichen Darstellung wird *Śrī Guru Datta* von vier Hunden begleitet. Sie stellen die vier *Veden*, die vier *Yugas* und die vier Stadien des Wortes dar. Ebenso beziehen sie sich auf die vier Stadien der Existenz.

4 <i>Veden</i>	4 <i>Yugas</i>	4 Stadien des Wortes	4 Stadien der Existenz
<i>Rig Veda</i>	<i>Krita Yuga</i>	<i>Parâ</i> (außerhalb)	Existenz
<i>Sama Veda</i>	<i>Tretâ Yuga</i>	<i>Paśyantî</i> (Wahrnehmung)	Gewahrsein
<i>Yajur Veda</i>	<i>Dvâpara Yuga</i>	<i>Madhyama</i> (Vorstellung)	Gedanke
<i>Atharva Veda</i>	<i>Kali Yuga</i>	<i>Vaikharî</i> (stimmlich)	Sprache oder Handlung

Die ganze Welt ist das Erzeugnis des Wortes. Es kommt als klangloser Klang *Nâda (OM)* hervor und steigt weiter herab als die Lebensprinzipien (Vokale), die formgebenden Prinzipien (Konsonanten) und die verschiedenen Formen (Wörter, Sätze, Schriften).

Somit ist es das Wort, das sich nach einem Plan in allen Einzelheiten manifestiert. Man kann den Plan durch vier Schlüssel kennen lernen:

* Aus dem Buch *DATTÂTREYA – SYMBOL UND BEDEUTUNG* von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-21-4

1. durch den Zahlenschlüssel,
2. den Klangschlüssel,
3. den Farbenschlüssel und
4. den Schlüssel der Symbolik.

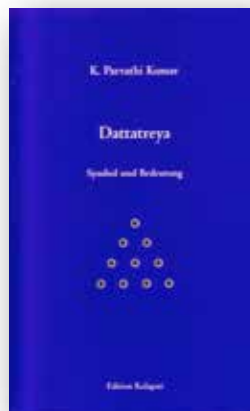
Die Seher der alten Zeit visualisierten die Schöpfung mit ihren vier Aspekten. Es ist eine allgemein bekannte Unterteilung. Auch das Kreuz des Westens hat seinen Ursprung im Schlüssel der vierfältigen Unterteilung. Es gibt viele Möglichkeiten, um die Schöpfung durch Aufteilung in ihre vier Aspekte zu erklären.

Die vier Stadien (*Vyûhas*) werden von den Anhängern unterschiedlich bezeichnet:

<i>Vaishnavits</i> (Anhänger <i>Vishnus</i>)	<i>Šaivas</i> (Anhänger <i>Šivas</i>)	<i>Šaktas</i> (Anhänger, die dem Weg von Kraft und Macht folgen)
<i>Vâsudeva</i>	<i>Parama Šiva</i>	<i>Parâ Šakti</i>
<i>Samkarshana</i>	<i>Sadâ Šiva</i>	<i>Itchâ Šakti</i>
<i>Pradyumna</i>	<i>Îšvara</i>	<i>Jnâna Šakti</i>
<i>Aniruddha</i>	<i>Rudra</i>	<i>Kriyâ Šakti</i>

Die Weisheit, die gegenwärtig von der Hierarchie durch Meister *Djwhal Khul* kommt, hat eine neue Terminologie gegeben und bezeichnet sie als:

- reines Bewusstsein (Seele),
- Wille,
- Liebe-Weisheit und
- intelligente Aktivität.

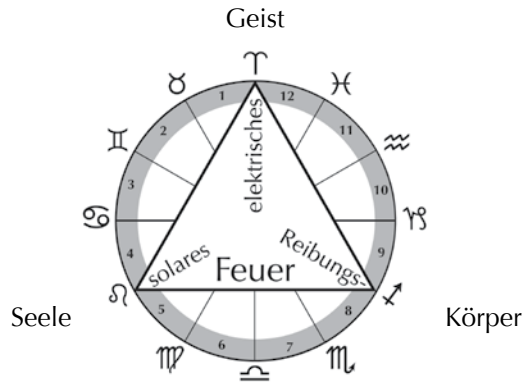


AGNI – FEUER*

22

13. Andere Aspekte von *Agni* (Teil 3)

- Das elektrische Feuer, das solare Feuer und das Feuer durch Reibung repräsentieren die Dreiheit. Auf der menschlichen Ebene stellen sie Geist, Seele und Körper dar. Diese drei Feuer werden stets von Neuem geboren, um die einzelnen Ebenen der Existenz zu erschaffen.



- Alles ist Feuer, *Agni*. *Agni* ist *Ignis*. Sein Werk ist das Entzünden (*Ignis* = engl. ignition). Die ganze Schöpfung ist die Arbeit des Feuers. *Agni* ist der Schöpfer, der Erhalter, der Zerstörer. Alle grundlegenden kosmischen Prinzipien sind in ihrem Wesen feurig. Feuer setzt alles in Bewegung. Feuer, Luft und Sonne sind die drei okkulten Abstufungen des Feuers. Sie werden *Agni*, *Vāyu* und *Sūrya* genannt.
- Das kosmische Verlangen ist eine der Formen *Agnis*. Es treibt die Schöpfung in die Involution und dann wieder in die Evolution.
- Die 49 Feuer sind 49 Stadien der *Kundalinî*, die als sieben Mal sieben in den sieben Zentren aufgeteilt sind.

* Aus dem Buch AGNI von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-29-4



Gruppengebete

8

Möge der Thron,
den wir im Herzen des Herrn bereiten,
von dem barmherzigen Herrn genutzt werden.
Möge alles, was wir tun, von ihm geleitet werden.



Praktische Weisheit

Avoid borrowed knowledge.
It tricks the mind.
It hides your ignorance.

Verzichte auf geliehenes Wissen.
Es täuscht den Verstand.
Es verbirgt deine Unwissenheit.

DIE LEHREN VON SANAT KUMARA*

9



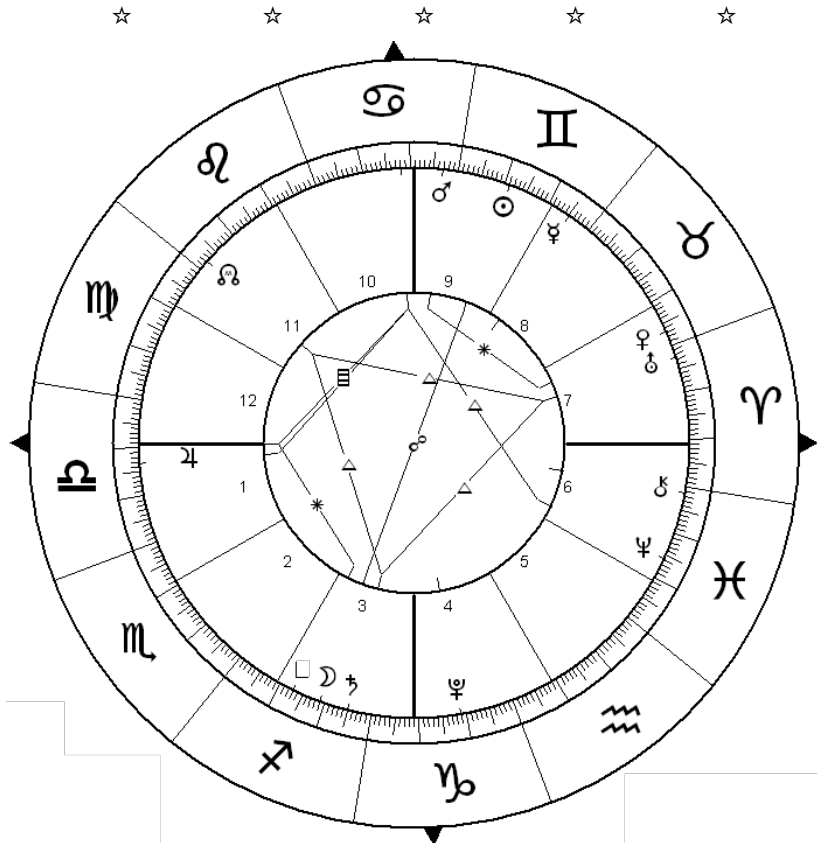
Rollenspiel (Teil 2)

Vom Aufwachen bis zum Einschlafen spielen wir jeden Tag so viele Rollen. Ein Mann, der ein Familienoberhaupt ist, spielt die Rolle eines Oberhauts (oftmals kopflos, so dass der eigentliche Kopf seine Frau ist). Wenn er seine Frau sieht, spielt er die Rolle des Ehemanns. Wenn er seine Kinder sieht, spielt er die Rolle des Vaters. Wenn er seine Eltern sieht, spielt er die Rolle des Sohns. Wenn er in sein Büro geht, spielt er die Rolle eines Chefs, eines Kollegen usw. Er wird ein Freund, wenn er seinen Freund sieht. Alle diese Tätigkeiten entstehen aus einem „Werden“. Den ganzen Tag lang befinden wir uns in einem Werde-Prozess und vergessen bei dem ganzen Spiel, dass wir „Seiende“ sind, dass wir ICH BIN sind. Wir sollten uns erinnern, dass wir „Seiende“ sind, nicht „Werdende“. Werden ist vorübergehend, Sein ist dauerhaft. Man ist nicht das Oberhaupt einer Familie, Ehemann, Vater, Sohn, Freund usw. Dies alles sind Rollen, die entsprechend der Zeit, dem Ort und den Personen gespielt werden. Was sind wir, wenn niemand um uns herum ist? Wir sind nicht unser Name, wir sind nicht unsere Form, wir sind nicht unser Geschlecht, wir sind einfach ICH BIN und Bewusstsein, eine Bewusstseinsseinheit. Diese Wirklichkeit müssen wir im Tagesablauf von Zeit zu Zeit berühren. Ansonsten sind wir in der Welt verloren und ständig damit beschäftigt, unsere Rollen wie Chamäleons zu wechseln. Ein Chamäleon verändert seine Farben entsprechend der Farbe des Baumes, auf dem es sitzt. Solange es nicht im hellen Tageslicht sitzt, kennt es seine Farbe nicht. Das helle Licht des Tages muss zu uns kommen, und dies geschieht, wenn wir uns so regelmäßig und rhythmisch wie möglich an das ICH BIN erinnern. Dieses ICH BIN definiert sich nicht durch einen Namen, eine Form usw. Doch dies ist erst der halbe Weg. Danach muss

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON SANAT KUMARA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-49-2

er weiterverfolgt werden, bis das ICH BIN im DAS verschwindet. Aus diesem Grund wird die Erinnerung an ICH BIN als erste Anweisung von Lord *Sanat Kumâra* gegeben. Wenn wir jederzeit in dieser Erinnerung leben, ist es uns möglich, im Licht der Seele zu bleiben und als Seele zu arbeiten. Erleuchtete Menschen wirken als Seele, aber nicht als Persönlichkeit, die einen Namen, eine Form und das ganze übrige Identitätsgepäck mit sich herumträgt. Andere Identitäten sind nur unnötiges Gepäck. ICH BIN ist der einzige Reisende. „Weniger Gepäck, mehr Bequemlichkeit“ ist auch ein esoterisches Sprichwort. Es ist nicht nur exoterisch.

Lege alle anderen Identitäten ab. Du bist nur berechtigt, ICH BIN zu spüren.



Zwillinge-Vollmond am 9. Juni 2017 um 15⁰⁹ Uhr MESZ

(Radix Äquale für Münster: Länge 7°37' O und Breite 51°57' N)

Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten



Hierarchische Stellung

Frage:

Lieber Meister, sollte es in den Gruppen eine hierarchische Stellung geben?

Antwort:

Eine hierarchische Stellung entwickelt sich durch Erfahrung, übernommene Verantwortung, bewiesenes Mitgefühl und Verständnis, zum Ausdruck gebrachte Vergebung und erfolgreich durchgeführte Gruppenkommunikation. Wer größere Verantwortung übernimmt als seine Mitarbeiter, über die Jahre bessere Erfahrung sammelt, Mitgefühl und Vergebung gegenüber den Mitmenschen zeigt sowie in seiner Kommunikation und Verbindung mit anderen harmonisch bleibt, entwickelt auf natürliche Weise eine magnetische Aura um sich. Von Natur aus werden andere Mitglieder zu ihm hingezogen, weil sie es als angenehm empfinden, in seiner Nähe zu sein. Auf diese Weise entsteht eine Hierarchie.

Respekt von den anderen Mitgliedern zu fordern, ist die unverständigste Art der Beziehung zu einer Gruppe. Die Tiefe des geleisteten Dienstes, die übernommene Verantwortung, das gezeigte Mitgefühl und die geführten Kommunikationen erheben eine Person, so dass sie andere inspirieren und führen kann.



Agni – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers

Vorträge in Wipperfürth 1991 von Meister KPK*

64

Das Gesetz der Schulen (Teil 2)

Es besteht eine Dreiecksarbeit der Schulen auf den Planeten Mars, Merkur und Erde. In diesen Schulen müssen wir lernen, um uns mit der Manifestation Gottes durch alle zehn Methoden vertraut zu machen. Sie können auf direktem Weg erlernt werden, wenn sie mitgeteilt werden, weil diese Schulen nicht in festen physischen Formen existieren. Sie bewegen sich entsprechend der Zeit und Notwendigkeit. Überall wo Weisheit vermittelt wird, sollten wir erkennen, dass es jene Schulen sind, die sie mitteilen. Wo die alte Weisheit unverfälscht überliefert wird, manifestiert sich die Schule für alle, die lernen wollen. Wir brauchen also nicht nach ihr zu suchen. Je mehr wir innen suchen, desto mehr führt uns das Innere zu diesen Schulen.

Am Anfang sagte ich euch, dass wir hier versammelt wurden, weil der Herr sich entfalten möchte, um uns allen seine Gegenwart zu schenken. Das sind die zehn Arten der Offenbarung und die Schule ist die elfte. Sie ist ebenfalls eine Möglichkeit für den Herrn, um sich zu manifestieren. Obwohl in den alten Schriften nur zehn Manifestationen genannt werden, machte Meister Djwhal Khul elf Gesetze daraus und das elfte ist das Gesetz der Schulen.

Auch dort können wir den Meister erfahren, den wir den Sonnengott nennen. Er ist sehr kreativ. Hätte der Schüler noch mehr gefragt, hätte er vielleicht noch mehr erzählt. Doch zum Glück war der Schüler zufrieden. Deshalb haben wir nicht noch mehr Stoff in den Büchern. In

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Diese Transkription ist vom Vortragenden nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

den Schriften heißt es: „Zehn Mal verkörpert er sich, um das Gesetz einzusetzen.“ Was ist dieses Gesetz? Es ist das Gesetz der Harmonie, der Ausgeglichenheit. Und es ist der *Yoga*, über den wir so oft sprechen! Genau das tut der Herr jedes Mal, wenn er kommt.

Nun wollen wir sehen, wie er zehn Mal herabkam.

Wir haben die zehn Manifestationen des Herrn vom Atom bis über das Sonnensystem hinaus. In den vorausgehenden Unterrichtsstunden habe ich euch erklärt, dass ein Autor in seinem Buch manchmal als Person vorkommen möchte. Also verkörperte sich auch der Herr neun Mal und es wird erwartet, dass er noch ein weiteres Mal inkarnieren wird. Das sind die zehn *Avatâre*, die *Dasha Avatâre*.

.../wird fortgesetzt





Meister EK

VISHNU PURĀNA

85

XXII. Einzelheiten der Schöpfung (Teil 1)

Maitreya bat: „Bitte erkläre den vierfältigen Aspekt im Einzelnen, so dass wir darüber Bescheid wissen.“

Parāśara antwortete: „Derjenige, der alles bewirkt, ist auch der, der alle Dinge beabsichtigt. Er formt die Dinge in der Schöpfung so, wie er sie bezweckt. Das Mittel für einen *Yogî*, der Befreiung sucht, ist, *Prāṇayama* und andere Methoden zu üben. Er möchte das höchste *Brahman* erreichen, von dem niemand zurückkehrt, der zu ihm gelangt ist und es erkannt hat. Das Hilfsmittel bei seinem Vorgehen ist die Weisheit, die er erwirbt. Denn wer sie erhält, ist ein spiritueller Schüler und er verdankt seine Existenz der Tatsache, dass er sich als verschieden von der Weisheit wahrgenommen hat, die er in Wirklichkeit selbst ist. Ein *Yogî* möchte mit der Weisheit wieder eins werden. Sein Bemühen, sich mit der Weisheit wieder zu vereinigen, trägt zuerst dazu bei, ihn aus Leid und Bedrängnis zu befreien. Daher versucht er, mit der Weisheit eins zu werden.

Diese Bemühungen, sein Ziel zu erreichen, ist der erste Schritt für einen *Yogî*. Die Weisheit als Stützpunkt und Lösungsweg ist der zweite Schritt. Wenn beide als untrennbar erkannt werden, sind Verfahren und Ziel eins geworden. Dann ist die Weisheit eine Erfahrung, neben der es nichts Zweites gibt. In dem ganzen Ablauf ist dies der dritte Schritt. Dies ist die dreifache Weisheit, die das Vierte als ihre absolute Größe hat. Durch Überschreiten der dreifachen Weisheit findet man den Zugang zum Vierten, dem ursprünglichen Status des eigenen Seins. Es ist jenseits von allem Tun und Bemühen, da es der Hintergrund aller Aktivität ist. Daher hat es weder ein Symbol noch ein Erkennungszeichen außer seiner eigenen Entwicklung, mit der nichts anderes vergleichbar ist. Sich selbst

und die Erkenntnis seiner selbst hat es als sein Ziel. Allein durch Existenz ohne Objektivierung wird es charakterisiert. Es ist friedlich, furchtlos, rein (da es nichts Zweites hat), unberechenbar und es gibt nichts, an dem es sich festhält.

Die Weisheit, die als *Brahman* bezeichnet wird, ist die Weisheit von *Vishnu*, der durchdringenden Verbreitung des Wissens und Erkennens. Indem sie nichts anderes als die Weisheit zur Kenntnis nehmen, verschmelzen die *Yogîs* mit ihr. Sie säen die Saat, durch die die Keimungsfähigkeit der Objektivität in ihnen abgebaut wird, und erreichen auf diese Weise den samenlosen Zustand. Somit existiert das Reine als das Ewige, sich Ausweitende und Unzerstörbare. Es existiert frei von jeglicher Abgrenzung in der Schöpfung. Es ist der höchste Ort, der als *Vishnu* bekannt ist. Es durchdringt und erfüllt alles und ein *Yogî* steigt nie wieder von ihm herab. Es ist die gesamte Anhäufung der Wirkungen aller schlechten und guten Taten. Es ist das Ende aller Rätsel und steht über jedem Staub und Schmutz.

Der alles durchdringende EINE hat ein formgebundenes und ein formfreies Stadium. Beide sind grundsätzlich in allen Wesen der Schöpfung als das Veränderliche und das Unveränderliche vorhanden. Das formfreie DAS, das immer über und jenseits von allem existiert, ist unzerstörbar. Die ganze Schöpfung mit all ihren Stadien bildet die zerstörbare Hälfte. Es ist wie die Ausbreitung einer Flamme, die zugleich eins mit dem Feuer bleibt. Genauso ist es mit der Energie von *Brahman*, dem Höchsten. Die ganze Welt wird von dieser Energie erleuchtet. In ihr existieren alle Wesen, winzig wegen ihrer Vielzahl. Trotzdem existieren sie, ohne sich von ihr zu unterscheiden. Der Unterschied ist genauso subtil wie der Unterschied zwischen der Flamme und ihrer Energie.“

.../wird fortgesetzt

Vier Seiten für Jugendliche

ÜBER DIENST*

Der Körper eines Dienenden
gewinnt Leichtigkeit und wirft die Dichte ab.
Er bleibt aktiv und gelenkig.



Editorial aus der monatlichen Website**
JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 135)

Geschichten aus dem PANCHATANTRA

5. Die Hochzeit der Maus

Es war einmal eine wunderschöne Ermitage (Einsiedelei) an den Ufern des Ganges gelegen, in der Gruppen von Eremiten (Einsiedlern) friedvoll lebten.

Die Eremiten waren Jünger des *Guru* Yajnavalkya, der fortwährend in Meditation vertieft war und gemäß einer strengen Selbstdisziplin lebte.

Eines Tages, als er ein Bad im Fluss nahm, flog ein Habicht mit einer Maus in seinen Krallen über ihn hinweg. Plötzlich fiel die Maus aus dem Krallengriff des Vogels unmittelbar in die Hände des *Gurus*.

Als der *Guru* bemerkte, dass der Habicht über ihm kreiste, wusste er, dass er die Maus nicht alleine lassen konnte, denn sonst würde sie erneut gefangen werden. Er setzte die Maus auf das Blatt eines in der Nähe stehenden Banyanbaumes und nahm ein zweites Bad, um sich zu reinigen.

Er nutzte seine innere Kraft, um die weibliche Maus in ein kleines Mädchen zu verwandeln und nahm sie mit in die Ermitage.

Er sagte zu seiner Frau: „Meine Liebe, bitte nimm sie als unseren Segen an, da wir kein eigenes Kind haben.“

So wuchs das Mädchen in der Ermitage, unter der Fürsorge und Aufsicht des *Gurus* selbst, auf. Sie lernte viele Wissenschaften und verschiedene Lebensarten kennen.

* Aus dem Buch ÜBER DIENST von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-37-9

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,
Herausgeber: 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

Beide, der *Guru* und seine Frau waren sehr stolz auf ihr besonderes Kind.

Eines Tages machte die Frau des *Gurus* ihn darauf aufmerksam, dass das Mädchen das Alter zum Heiraten erreicht hatte. Sie beschlossen, sich ernsthaft darüber Gedanken zu machen, da es ein spezielles Kind war und einen besonderen Mann verdiente.

Am nächsten Morgen rief der *Guru* mit all seinen Kräften den Sonnengott herbei und bat ihn: „Bitte halte um die Hand meiner Tochter an. Ich wünsche mir, dass du sie heiratest, falls sie einwilligt.“

Doch die Tochter erwiderte: „Vater, der Sonnengott erleuchtet die ganze Welt, doch ist er unerträglich heiß und besitzt ein feuriges Temperament. Ich möchte ihn nicht heiraten. Suche bitte einen besseren Mann für mich.“

Der *Guru* fragte verwundert: „Wer mag besser als gar der Sonnengott sein?“

Der Sonnengott beriet ihn: „*Guruji*, du kannst eine Verbindung zum König der Wolken ersuchen. Er steht über mir, da er mich und mein Licht bedecken kann.“

So rief der *Guru* mit all seinen Kräften den König der Wolken herbei und bat ihn: „Bitte halte um die Hand meiner Tochter an. Ich möchte, dass du sie heiratest, falls sie einwilligt.“

Doch die Tochter erwiderte: «Vater, der König der Wolken ist dunkel, nass und zu kalt. Ich möchte ihn nicht heiraten. Bitte suche nach einem besseren Mann für mich.“

Der *Guru* fragte verwundert: „Wer mag besser als gar der König der Wolken sein?“

Der König der Wolken empfahl: „*Guruji*, du kannst eine Verbindung zum König der Winde ersuchen. Er ist mir überlegen, da er mich wegblasen kann.“

So rief der *Guru* mit all seinen Kräften den König der Winde herbei und bat ihn: „Bitte halte um die Hand meiner Tochter an. Ich möchte, dass du sie heiratest, falls sie einwilligt.“

Doch die Tochter erwiderte: „Vater, der König der Winde ist zu schnell und rastlos. Ich möchte ihn nicht heiraten. Bitte suche nach einem besseren Mann für mich.“

Der *Guru* fragte verwundert: „Wer könnte denn besser als gar der König der Winde sein?“

Der König der Winde antwortete: „*Guruji*, du kannst eine Verbindung zum König der Berge ersuchen. Er ist mir überlegen, da er mich daran hindern kann, zu blasen.“

So rief der *Guru* mit all seinen Kräften den König der Berge herbei und bat ihn: „Bitte halte um die Hand meiner Tochter an. Ich möchte, dass du sie heiratest, falls sie einwilligt.“

Doch die Tochter erwiderte: „Vater, der König der Berge ist zu hart und steif. Ich möchte ihn nicht heiraten. Bitte suche nach einem besseren Mann für mich.“

Der *Guru* wunderte sich: „Wer könnte denn besser als gar der König der Berge sein?“

Der König der Berge gab zu bedenken: „*Guruji*, du kannst eine Verbindung zum König der Mäuse ersuchen. Er ist mir überlegen, da er überall in mir Löcher machen kann.“

So rief der *Guru* mit all seinen Kräften den König der Mäuse herbei und bat ihn: „Bitte halte um die Hand meiner Tochter an. Ich möchte, dass du sie heiratest, falls sie einwilligt.“

Als die Tochter dem König der Mäuse begegnete, war sie sehr erfreut und willigte schüchtern zur Heirat ein.

Der *Guru* transformierte seine Tochter in eine schöne weibliche Maus, damit sie alle häuslichen Pflichten für ihre Sippschaft verrichten konnte.

Auf diese Weise wurde die Tochter des *Gurus* verheiratet.

Die Weisen sagen tatsächlich: „Was angeboren ist, kann sich niemals verändern.“



Geschichten für Jugendliche

Zahlen und Feuer*

Vielleicht haben wir von Pythagoras als einem Mann gehört, dem die Mathematik vertraut war. Er unterrichtete Zahlen als einen der Schlüssel der Weisheit, neben den Schlüsseln des Klanges, der Farbe und der Symbolik.

* Meister K. P. Kumar erzählte uns 2006 auf Samos (Griechenland) von Pythagoras. In seinen Büchern sind viele Hinweise auf diesen großen Eingeweihten zu finden, z. B. im Buch: MERKUR, 2012, Seite 37f.

Wenn wir lernen, diese Schlüssel auf uns anzuwenden, entfaltet sich in uns die gesamte Weisheit. Das Schlüsselloch ist das Herz. Die Zahl 12 ist das Symbol für das Herz und das innere Feuer, das uns antreibt. Die Zahl 12 enthält die Zahlen 3 und 4, die scheinbar nicht miteinander übereinstimmen. Die Rechnung bedeutet: Unser Herz rät uns, einen Kompromiss zu finden, wenn wir nicht mit der Meinung anderer übereinstimmen.

Pythagoras lebte, was er lehrte. Er war ein herzlicher Mensch, freundlich zu Tieren und Menschen. Nie hat er jemanden auch nur durch ein Wort verletzt. Im Anfang bezahlte er seine Schüler, damit sie an seinem Unterricht teilnehmen konnten. Die Menschen kamen zu ihm, um Heilung und Trost zu finden. Ein Bauer hatte Kummer mit seinem Ochsen, der sich weigerte, Heu zu fressen. Stattdessen aß er den Menschen die Bohnen weg. Die Bewohner eines Dorfes wurden von einem Bären angegriffen. Der Weise sprach mit dem Ochsen – der das Heu akzeptierte, er sprach mit dem Bären – der verschonte künftig die Menschen. Pythagoras war wegen seiner Wahrheitsliebe bei den Herrschenden unbeliebt. Sie ließen den herzkranken Mann aus seiner Heimat, Samos, verbannen (ca. 500 v. Chr.).

Wenn wir den vielen Zahlen, Salden, Statistiken, Rechnungen in unserem Leben begegnen, können wir an die Herzlichkeit von Pythagoras denken. Er wird uns helfen, das Mitgefühl füreinander und das Feuer unseres Herzens zu bewahren und zu entfalten.

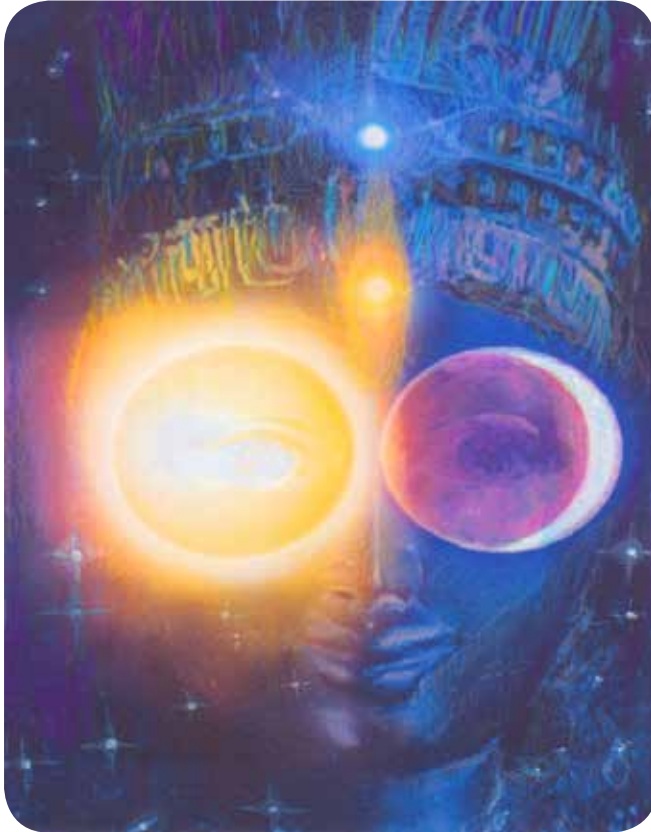
zusammengestellt von b. k.



* Siehe auch im Buch: DIE WEISHEIT DES PYTHAGORAS von Ekkirala Krishnamacharya, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-25-6

Bild zur Symbolik von Zwillinge 𑌶

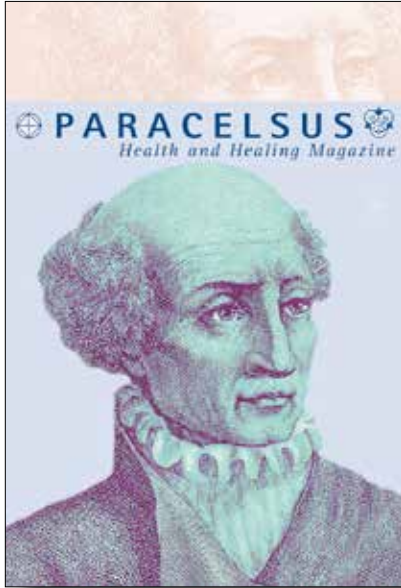
*Ardhanari, der männlich-weibliche Gott**



Die ganze Schöpfung ist eine Objektivierung der Subjektivität, die wir Gott nennen. Diese beiden Aspekte, die Subjektivität und die Objektivität, können wir uns als das erste Paar, die Zwillinge, vorstellen. Gemäß der uralten indischen Tradition repräsentieren die Zwillinge ein sich ergänzendes Paar, nämlich die Subjektivität und die Objektivität.

Die Subjektivität wird der Herr genannt und die Objektivität die Kraft des Herrn in Beziehung zu seiner Frau. Daher repräsentiert das Paar die Geburt des ersten Androgynen, *Śakti* und *Śiva*. Das Symbol wird Ardhanari genannt (der Mann, der zur Hälfte Frau ist). Bild von Ludger Philips (www.good-will.ch)

* Aus dem Buch: MEDITATION ZUM VOLLMOND – ZWILLINGE von Ekkirala Krishnamacharya



Editorial Nr. 153 im PH&H 2/XIV*
von Dr. K. Parvathi Kumar

Körperbedürfnisse beachten

Ein besseres Verständnis für die Bedürfnisse des Körpers ist in unserer heutigen Zeit unerlässlich. Die Wünsche des Körpers in Bezug auf Trinken, Essen und andere Gelüste sollten aufmerksam beobachtet werden. Solchen Wünschen sollte man gebührende Aufmerksamkeit schenken, sofern sie nicht im Gegensatz zum allgemeinen Wohler-

gehen der Person stehen. Die Ablehnung seiner Wünsche könnte eine Druckstelle in der Psyche verursachen und zu bestimmten Mängeln führen, die Erkrankungen zur Folge haben. Es kann sein, dass ein Heiliger den Impuls bekommt, eine Zigarre zu rauchen! Weise wie er ist, tut er es und erledigt den Wunsch damit, so dass dieser nicht immer wieder auftaucht.

Genauso haben auch schwangere Frauen ein seltsames Verlangen nach bestimmten Geschmacksrichtungen und Speisen. Beispielsweise möchten sie ein Stück rohe Mango oder etwas Saures essen. Von Zeit zu Zeit wünschen sie sich Nahrungsmittel, die sie normalerweise nicht oder nur selten zu sich nehmen. Im alten Ägypten und in Indien kommt man bis heute solchen Wünschen von Schwangeren nach. Von Gesundheitswissenschaftlern werden diese seltsamen Wünsche kaum untersucht und sie spüren auch nicht der unzulänglichen Versorgung schwangerer Frauen nach. In alter Zeit hatten die Ärzte Kenntnis von der möglichen Unterversorgung mit Mineralstoffen, die während der Schwangerschaft auftreten kann und sie empfahlen dringend, auf die instinktiven Wünsche der Schwangeren nach bestimmten Speisen

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center
Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil, Schweiz;
Tel.: +41-(0)41-6301907
E-Mail: info@paracelsus-center.ch
Web: www.paracelsus-magazin.ch

und Getränken einzugehen. Nur selten wurden schwangere Frauen mit Medikamenten behandelt, damit es keine Auswirkungen auf das sich entwickelnde Kind gab. Auch nach der Geburt wurden die Mütter nie mit Medikamenten behandelt, um deren Auswirkungen auf das Kind über die Muttermilch zu vermeiden. Solche alten Traditionen sollten im richtigen Licht studiert und erforscht werden, damit Patienten und Ärzte die Signale aus dem Inneren des Körpers wahrnehmen und ihnen gerecht werden können.

Es ist allgemein bekannt, dass Patienten im Verlauf ihrer Erkrankung manchmal ein starkes Verlangen nach bestimmten Speisen haben. Sofern solche Nahrungsmittel nicht schädlich für sie sind, sollte man sie den Patienten geben. Eine zufriedene Psyche entwickelt aus dem Inneren genügend Heilungsenergien, die die Heilung fördern, um die sich der Arzt bemüht. Für jede Heilung ist die positive Mitarbeit der Psyche des Patienten ein entscheidender Faktor. Patienten dürfen nicht alle unterschiedslos nach vereinheitlichten Verfahren und Anordnungen behandelt werden. Denn jeder Mensch ist einzigartig und benötigt daher die notwendige persönliche Aufmerksamkeit.

Im Geschäftsleben und Marketing versucht man heute die Produkte dem jeweiligen Geschmack der Kunden individuell anzupassen. Wenn es um Ernährung, Gesundheit und Medikamente geht, sollten die Dinge noch mehr auf die Menschen zugeschnitten werden. Oft geht es Patienten mit gelegentlichen, geringfügigen Übertretungen besser als anderen Patienten, die sich mit den gegebenen Anweisungen selbst reglementieren. Ein wenig Freiheit trägt immer zur Stärkung der Psyche bei, die wiederum am Heilungsprozess mitwirkt.



* Siehe auch im Buch: GESUNDHEIT UND HARMONIE BAND II von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-65-2

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im Mai/Juni 2017

20.05. 22:31 ☉ → 𠄎 / **die Sonne geht in das Zeichen Zwillinge**

21.05. 13:12 11. abnehmende Mondphase beginnt ☉ 00°35' 𠄎 / 00°35' 𠄎
 ☉ *Tag von Nârâyana: Man widmet sich Meister DK in Gedanken und Worten, neben intensivem Studium seiner Lehren und verbindet sich in Gedanken mit den Jüngern der Welt.* (Ende 22.05. um 11:14)

25.05. 01:38 Neumondphase beginnt ☉ 03°58' 𠄎 / 21°58' 𠄎
 4 **Zwillinge-Neumondpunkt: Kontemplation über ‚Das Versprechen‘**
 21:44 ● Zwillinge-Neumond ☉ 04°47' 𠄎 / 04°47' 𠄎

29.05. **May Call Day**

01.06. 02:50 ● 8. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 10°44' 𠄎 / 04°44' 𠄎
 4 (Ende 02.06. um 08:31)

04.06. 04:33 11. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 13°41' 𠄎 / 13°41' 𠄎
 ☉ *Tag von Nârâyana: Zum Heilen, für die Synthese und für die Selbst-Kontemplation* (Ende 05.06. um 06:13)

06.06. 08:13 13. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 15°45' 𠄎 / 09°45' 𠄎
 ♂ *Tag von Narasimha* (Ende 07.06. um 10:26)

08.06. 12:46 Vollmondphase beginnt ☉ 17°50' 𠄎 / 05°50' 𠄎
 4 *Geburtstag von Lord Maitreya und Meister DK*

09.06. 15:09 ○ **Zwillinge-Vollmond** ☉ 18°53' 𠄎 / 18°53' 𠄎

14.06. 12:02 23. Konstellation *Dhanishta* beginnt 𠄎 17°26' 𠄎
 ♃ 21:00 **Dhanishta-Meditation** (*Dhanishta*-Konstellation endet 15.06. um 13:45)

17.06. 01:45 ● 8. abnehmende Mondphase beginnt ☉ 26°00' 𠄎 / 20°00' 𠄎
 ♃ (Ende **18.06.** um 01:08)

19.06. 21:42 11. abnehmende Mondphase beginnt ☉ 28°42' 𠄎 / 28°42' 𠄎
 𠄎 *Tag von Nârâyana: Man widmet sich Meister DK in Gedanken und Worten, neben intensivem Studium seiner Lehren und verbindet sich in Gedanken mit den Jüngern der Welt.* (Ende 20.06. um 18:59)

21.06. 06:24 ☉ → ♋ / **die Sonne geht in das Zeichen Krebs**

♀ **Sommersonnenwende**

23.06. 08:20 Neumondphase beginnt ☉ 01°59' ♋ / 19°59' 𠄎
 ♀ **Krebs-Neumondpunkt: Kontemplation über ‚Das Versprechen‘**

24.06. 04:30 ● Krebs-Neumond ☉ 02°47' ♋ / 02°47' ♋

Alle Zeitangaben sind in MESZ (mitteleuropäischer Sommerzeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2017/2018«; www.worldteachertrust.org;

Herausgeber: The World Teacher Trust-Global, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil.



Große Invokation

Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Gebet an Agni

Agne naya supathâ râye asmân
višvâni deva vayunâni vidvân
yuyodhya asmad juhurânam eno
bhûyišthâm te nama uktim vidhema

Bedeutung:

Oh Herr Agni!
Wir beten, dass wir
auf den Wegen der Rechtschaffenheit (des Lichts)
geführt werden mögen,
denn du kennst die erleuchteten Pfade des Universums.
Führe uns, leite uns und Sorge dafür,
dass all unser Karma auf dem Weg verbrannt wird
und dass wir die erleuchteten Wesen
im ewigen Reich des Lichts werden,
die voller Freude dienen!

(Îšâ Vâsya Upanishade)